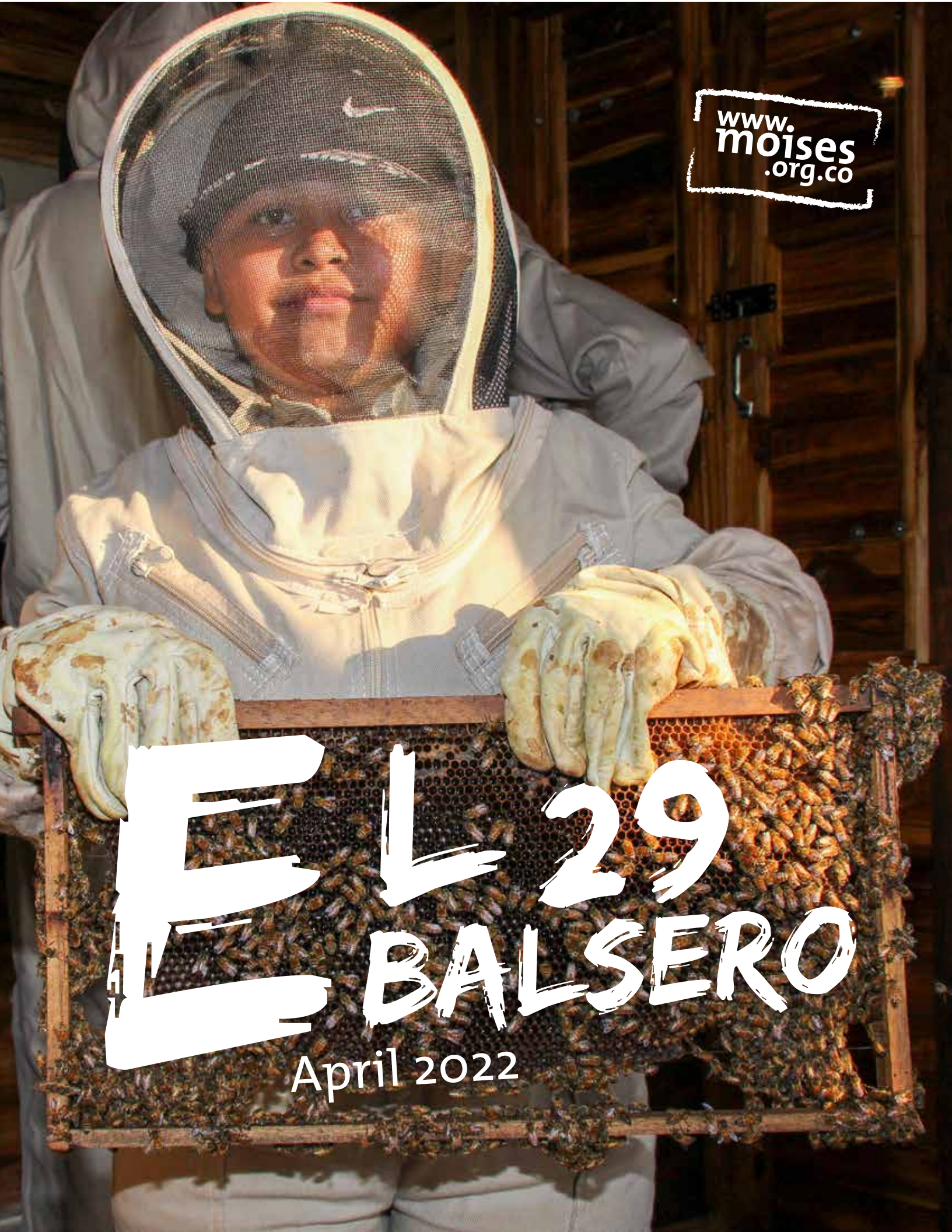


A person wearing a full-body white beekeeping suit with a mesh veil and yellow gloves is holding a wooden frame filled with bees. The person is looking directly at the camera. The background is a wooden structure, possibly a beehive or a workshop.

www.moises.org.co

EL 29 BALSEERO

April 2022

EDITORIAL

von Reinhold Oster und Marina Mosquera

Wir freuen uns, Ihnen die 29. Ausgabe des Balsero zu präsentieren. Wir berichten über unsere Aktivitäten, Fortschritte und Herausforderungen, mit denen sich die Teilnehmer*innen der verschiedenen Programme und Projekte beschäftigen. Wir möchten, dass Sie erfahren, wie viel uns diese Wiederaufnahme der Aktivitäten bedeutet, besonders in dem Wissen, dass die Pandemie noch nicht überwunden ist. Die internationale Presse zeigt uns, dass in China und anderen großen Städten in Europa die Fallzahlen sehr hoch sind. In Cartagena gibt es jedoch nur sehr wenige positive Fälle. Das hat uns dazu veranlasst, unsere Programme mit frischem Elan zu starten.

Jedes Arbeitsjahr ist eine Herausforderung für die Mutter Herlinda Moises Stiftung, für das Team und für die Teilnehmer*innen an den

Gemeinschaftsprogrammen und -projekten in Pasacaballos und anderen Gemeinden im Einflussbereich. Wir beginnen neue Projekte, feiern wichtige Jahrestage, unsere Erfolge und bedeutende Fortschritte. Dies gilt auch für unser Freiwilligenprogramm mit *Seniorexperts* und die Beiträge und Materialien aus unserem Kommunikationsbereich.

Wir freuen uns auf ein gutes Jahr für die Mutter Herlinda Moises Stiftung und ihre Dienste an der Gemeinschaft. Vielen Dank an alle, die uns helfen, diese wunderbare Arbeit zu leisten.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit der neuesten Ausgabe unseres Balseros.



WAS WAR LOS!

Huepa, huepaje... die Trommeln von Cayambé ertönen wieder

Am 25. Februar trat die Kunst- und Werteschule Cayambé bei der Festveranstaltung anlässlich des 244. Geburtstages von Pasacaballos auf. Die Gruppe zeigte eine wunderbare Tanzeinlage, die ihre Zugehörigkeit zu ihrem Dorf darstellte. Die Mitglieder der Mutter Herlinda Moises Stiftung sind sehr stolz auf den Prozess, den Cayambé bisher durchlaufen hat. Die Gruppe leistet durch ihre Vielzahl an Talenten einen großen Beitrag am Aufbau ihrer Gemeinden, indem sie die Kultur der Gemeinde und ihre Bräuche am Leben erhält. Wie zum Beispiel der Tanz „Bullerengue“, der Teil des immateriellen Erbes von Pasacaballos ist. Vielen Dank an die Jugendlichen von Cayambé, dass sie sich weiterhin mit Kunst und Kultur an der Weiterentwicklung in der Region beteiligen!



Workshop: Gestalten von Flip-Flops und Haarreifen mit Perlen

Am 10. März begann der in Kooperation mit SENA stattfindende, äußerst produktive Workshop, an dem 30 Frauen teilnahmen. Unter genauer Anleitung wurden die Stücke mit Perlen und Steinchen verziert, dabei kam der persönliche Austausch nicht zu kurz.

Der Workshop wurde von pastoralen Inhalten begleitet, um den meist neuen Teilnehmerinnen die Geschichte und Mission von Mutter Herlinda näherzubringen.



Aschermittwoch

Im Rahmen eines missionarischen Besuchs der Pfarrei San Jerónimo und der Gebetsgemeinschaft San Francisco de Asís begleiteten wir am Aschermittwoch die Siedlung Bajos del Tigre. Immer bereit, die Botschaft des Heils und der Befreiung zu verkünden, in der wir uns alle einem Gott nahe fühlen, der immer wieder Veränderungen zu unseren Gunsten vorschlägt.



CONTENIDO

- 2 | Editorial
- 4 | Was war los?
- 5 | Centro Médico
- 7 | Die Herausforderungen von COVID-19
- 8 | Oasis de Jacquin, Bienenhaus
- 10 | Saatgutsammlung
- 12 | Feier Sr. Margaretha
- 14 | Unternehmertum mit Tradition
- 15 | Die Centinelas - Umweltwächter

EL BALSERO, Newsletter der Mutter Herlinda Moises Stiftung, Pasacaballos, Cartagena de Indias
Ausgabe 29, 10-03-2022 | Texte: Diana De Moya, Ángel Escorcía, Fabián Fernández, Jakob Flatz, Marina Mosquera, Reinhold Oster, Cledys José Romero Ortega, Kelly Rivero | Übersetzung: Agnes Reimitz, Susanne Meitz
Fotos: Susanne Meitz, Kelly Rivero | Layout/Design: Susanne Meitz



Der „ungarische Kreis“ in Kolumbien, Erfahrung aus einer anderen Welt

Am 5. März besuchte Zsuzsanna Vargas, eine Ungarin, die seit über 30 Jahren in Cartagena lebt, unser Kulturzentrum. Sie erzählte den etwa 25 Kindern und Jugendlichen des Projekts „*Träume bauen*“ über die ungarische Kultur und Geschichte. Dieser „ungarische Kreis“ ist Zsuzsanna Vargas ein großes Anliegen und eine große Freude. Es begleitete sie der ungarische Militärpriester Horváth Kornél, der auf seiner Rundreise zu Auslandsungar*innen in aller Welt zum ersten Mal in Kolumbien war.

Die neuen Aktivitäten in der Stiftung haben begonnen

Am 17. März begannen die Inskriptionen für *Cayambé*, *Centinelas* und *Niños Cantores*. Somit konnten sich die Kinder und Jugendlichen aus Pasacaballos für die ab 14. März stattfindenden Aktivitäten offiziell einschreiben.

Außerdem freut es uns sehr, dass das Projekt „*Die Brücke ist gebrochen*“ am 2. März begonnen hat. Mit diesen Projekt werden Kinder, die aus dem regulären Bildungssystem gefallen sind in das Schulsystem reintegriert.

Wir wünschen den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen recht viel Freude und Erfolg!

Internationaler Tag der Frauen

Anlässlich des internationalen Frauentages lud die Stiftung am 8. März alle Mitarbeiterinnen zu einem Mittagessen in ein lokales Fischrestaurant ein. Bei seiner Rede strich Reinhold Oster hervor, „*dass es gerade in einem Land des machismo wichtig ist zu betonen, dass die meiste Arbeit von den Frauen gemacht wird. Dafür sollten wir nochmals besonders Respekt und Wertschätzung entgegenbringen.*“ Als kleines Geschenk gab es außerdem Regenschirme für jede Mitarbeiterin.



CENTRO MÉDICO

Mons. RUBEN ISAZA RESTREPO,

ein wahrgewordener Traum der Hoffnung

Vor 34 Jahren öffnete das medizinische Zentrum in Pasacaballos seine Pforten und bietet seitdem allgemeine medizinische Dienste, Impfungen, eine Apotheke und andere Dienstleistungen an. Einen Traum, den Mutter Herlinda Moises seit ihrer Ankunft in dem Dorf im Jahr 1965 hatte, als sie die bestehenden Gesundheitsprobleme erkannte. Da sie sich um das Wohlergehen der Bevölkerung in ihrem Einflussbereich sorgte, beschloss sie, etwas für die Verbesserung der Gesundheit in diesen Gemeinden zu tun. Und so begann ein langes Abenteuer voller Herausforderungen, Anstrengung, Höhen und Tiefen und einer Menge Ausdauer.

Zu dieser Zeit hatten Pasacaballos und die Gemeinden entlang des Dique-Kanals nur sehr schwer Zugang zu medizinischer Versorgung, da sie dazu bis nach Cartagena fahren mussten. Allerdings war es fast unmöglich aus den Dörfern zu kommen, weil die Straße zu dieser Zeit fast nur aus Schlamm und Erde bestand. Mutter Herlinda und ihr Team waren für die Menschen aus Pasacaballos oder den anderen Gemeinden

rund um die Uhr bereit, jede erdenkliche Hilfe zu leisten. Sie stellten bei Bedarf auch ein Boot oder ein Auto zur Verfügung, damit sie in die Stadt gelangen konnten.

Im Laufe der Zeit verwandelte sich diese Hilfe in größere Missionen. Einige Bewohner des Einflussbereiches dachten, dass Mutter Herlinda und ihr Team nur zum Vergnügen hier wären, weil sie ihrer Meinung nach „den Topf für den Sancocho (eine Suppe)“ mitnahmen. Sie wussten jedoch nicht, dass in diesen Zinntöpfen Spritzen, Mull und weiteres Material für die Versorgung der Bevölkerung von Rocha, Puerto Badel, Leticia, Recreo und anderen Gemeinden eingepackt waren. Sie fuhren mit dem Boot, mit dem Auto, gingen sogar zu Fuß in die Dörfer. Heydi Gómez, die Koordinatorin des medizinischen Zentrums, erinnert sich zurück: „*Einmal zu Weihnachten, hatten wir eine Mission in Ararca, aber es gab kein Transportmittel, um dorthin zu kommen, deshalb gingen wir zu Fuß. Die Menschen empfingen uns mit großer Freude, besonders freuten sie sich über Mutter Herlinda, die aufgrund ihres*



DIE HERAUSFORDERUNGEN VON COVID-19

Die Pandemie COVID-19 stellte in den Jahren 2020 und 2021 eine noch nie dagewesene Bedrohung dar. Auch die Mutter Herlinda Moises Stiftung war vor den Herausforderungen und Veränderungen nicht gefeit, die ein Ereignis dieser Größenordnung mit sich bringt.

Der härteste Schlag nach den Millionen von Todesopfern war zweifellos die Abriegelung, Quarantäne und Isolierung als notwendiges Mittel zur Eindämmung der Ansteckungsgefahr.

Wir übernahmen alle Regelungen sehr verantwortungsvoll und stellten alle Aktivitäten ein, um die Gesundheit unserer Mitglieder und Mitarbeiter*innen zu schützen. Aber selbst inmitten der größten Stürme erleuchtet und leitet uns Gottes Geist. Im Einklang mit unserem Evangelisierungsauftrag beschlossen wir, ein wenig mehr zu tun, hervorzutreten und zu helfen.

Unsere Arbeit konzentrierte sich auf die humanitäre Hilfe. All unsere Bemühungen waren darauf ausgerichtet, den vielen Familien in Angst und wirtschaftlicher Not ein Körnchen Hoffnung zu schenken. Mit Unterstützung zahlreicher Verbündeter und Freund*innen konnten wir mehr als 1.500 Hilfspakete an Haushalte in den Gemeinden Pasacaballos, Bocacerrada, Bajos Del Tigre, La Concordia, Lomas de Matunilla, Leticia und Recreo ausliefern. Wir hielten die Türen zum medizinischen Zentrum für die Gemeinde offen, wo es eine hochwertige Versorgung gab. Außerdem boten wir Kindern, die nicht zur Schule gingen und zu unserem Projekt „El Puente está quebrado“ gehören, pädagogische, ernährungsbezogene, psychosoziale, spirituelle und freizeitbezogene Unterstützung an. All diese Arbeit passierte unter Einhaltung der

Hygienemaßnahmen zum Schutz vor dem Virus. Dies war zweifelsohne eine schöne Erfahrung inmitten der Schwierigkeiten und Herausforderungen einer Pandemie, die einen ganzen Kontinent verwüstet hat.

Die Herausforderungen bestehen auch im Jahr 2022 noch, denn das Virus ist nach wie vor lebendig. Schließlich tauchen immer wieder neue Varianten auf, auch wenn die Zahl der bestätigten Fälle zurückgeht und die Bevölkerung sich der Bedeutung einer vollständigen Impfung gegen COVID-19 stärker bewusst geworden ist. Unser Beitrag konzentriert sich darauf, Familien zu begleiten und ihre Grundbedürfnisse abzudecken. Wir setzen weiterhin auf gemeinnützige Arbeit, die Instrumente zur Überwindung von Armut und zur Bewältigung unerwarteter Herausforderungen – wie in diesem Fall einer Pandemie – bereitstellt.

Katrina Olivo
Carreazo



fortgeschrittenen Alters nicht mehr so viele Missionen wie früher machen konnte. Auf dem Rückweg waren wir sehr müde, trotzdem setzten wir unseren Weg zu Fuß fort. Als ein Mann mit einem großen Lastwagen vorbeikam, hielt die Mutter ihn auf. Wir kletterten auf die Ladefläche voll Sand, um nach Pasacaballos zurückzukehren. Den Menschen Wohlbefinden zu bringen war uns wichtiger, als einen gemütlichen Transportweg zu haben.“

Das medizinische Zentrum war ein wichtiger Baustein im Kampf um die Gesundheit, den Mutter Herlinda und ihr Team mit der Unterstützung von „Cebemo“ aus den Niederlanden und der „Katholischen Männerbewegung“ aus Österreich führten.

Das Zentrum wurde am 1. März 1988 eröffnet, anderthalb Monate nachdem es in Anwesenheit von Monsignore Carlos José Ruiseco und anderen Priestern gesegnet und eingeweiht worden war.

Die Einsätze dauerten bis zum Inkrafttreten des Gesetzes 100 zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung und dem Beginn der Datenerfassung der Bevölkerung. Dies reduzierte die Arbeit des medizinischen Zentrums keineswegs, aber mit der Zeit veränderte sich einiges:

Die Missionen wurden in jährliche Gesundheitsbrigaden umgewandelt, das Zentrum war nicht mehr 24 Stunden am Tag geöffnet, sondern arbeitete nur noch 8 Stunden am Tag und Krankenpfleger*innen wurden zur weiteren Unterstützung der Bevölkerung ausgebildet. Im Jahr 2001 wurde die Apotheke eröffnet, die mit ihren ermäßigten Preisen leichteren Zugang zu Medikamenten für die Bevölkerung ermöglicht.

Das medizinische Zentrum ist für die Menschen in Pasacaballos zu einem Ort geworden, an dem sie eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung erhalten, wo man ihnen zuhört und sie ermutigt. Die Mitarbeiter*innen sind jederzeit bereit, Menschen in Not zu helfen und zu begleiten.

Nach 34 Jahren seines Bestehens feierte das medizinische Zentrum am 28. Februar 2022 seine Leistungen mit einem Dankgottesdienst. Dabei erinnerte man sich an die Worte von Mutter Herlinda: „Möge alles zu Ehren Gottes und zum Wohle der Menschen sein“. Das medizinische Zentrum wird der Gemeinde von Pasacaballos weiterhin mit Liebe und Hingabe dienen.

Diana Patricia De Moya Miranda



Oasis de Jacquin

Experimentelles umweltpädagogisches Zentrum

DAS HAUS DER HONIGBIENEN

Nach vielen Beratungen, Gesprächen und Verhandlungen ist das Bienenhaus nun fertig. Ein Projekt, das in der zweiten Hälfte des Jahres 2021 ausformuliert und in Angriff genommen wurde, konnte am 6. März 2022 mit Unterstützung eines Bienenexperten und in Anwesenheit von drei österreichischen Freiwilligen, dem interdisziplinären Team der Stiftung, zwei einheimischen Kindern und der Leitung des PÄDAGOGISCHEN ZENTRUMS offiziell eingeweiht werden.

Das Bienenhaus Oasis de Jacquin ist mehr als nur ein

schönes Haus. Es ist ein Lernort, an dem man Bienen in ihrer ganzen Pracht beobachten kann. In diesem Bildungsraum lernen vor allem Kinder und Jugendliche über die Bedeutung der Erhaltung und Förderung der Fortpflanzung dieser Insekten, die für die Bestäubung und Vermehrung der einheimischen Flora und Fauna in Pasacaballos und auf der Insel Baru so wichtig sind. Es soll auch ein Raum der Bewusstseinsbildung für die Bewohner*innen der umliegenden Gemeinden sein.

Die 24 Quadratmeter große Konstruktion aus Teakholz bietet Platz für 10 bis 12 Bienenstöcke, einen Arbeitsraum für die Person, die für die

Betreuung der verschiedenen Bienenstöcke zuständig ist, und einen Vortragsraum für Gruppen von bis zu sechs Besucher*innen pro Führung.

Wir haben bereits die Bienen in ihre Waben und die Königinnen in ihre Stöcke gebracht. Als nächstes müssen wir die Umgebung des Bienenhauses mit für die Bienen attraktiven und nützlichen Sträuchern und blühenden Pflanzen versehen. Damit wird die Produktion von Honig und anderen Derivaten gesteigert.

Und genau wie das Bienenhaus ist auch das INSEKTENHOTEL fertig und in Betrieb. Es ist ein geeigneter Ort für Insekten wie Wespen, Nachtfalter, Fliegen, Spinnen, Zikaden und andere, die dort leben und sich fortpflanzen. Es ist außerdem ein weiterer pädagogischer Raum,

in dem alle Besucher*innen der Oasis etwas über die faszinierende Welt der Insekten lernen können.

Das Bienenhaus steht ab sofort für Besuchergruppen bereit. Die Nutzung hängt von den verschiedenen Aktivitäten ab, die mit Kindern und Jugendlichen in der Mutter Herlinda Moises Stiftung und mit den umliegenden Bildungseinrichtungen durchgeführt werden.

Fabián Fernandez Sierra
und Marina Mosquera



SAATGUTSAMMLUNG

im Botanischen Garten von Turbaco

Unser Abenteuer begann am 4. März um acht Uhr morgens. Von der Stiftung aus fuhren wir in zwei Autos zum Botanischen Garten Guillermo Piñeres in Turbaco, einer Stadt etwa eine halbe Stunde von Pasacaballos entfernt.

Bei unserer Ankunft teilte uns der Botaniker Santiago Madriñan Restrepo, der Direktor des Botanischen Gartens, sofort in zwei Teams ein. Zunächst erklärte er uns, wie man richtig Samen sammelt und wie wichtig diese Arbeit ist. Mit den gesammelten Samen ist es möglich die Genetik von bedrohten, stark gefährdeten, seltenen oder gefährdeten Pflanzen zu bestimmen. Alles dient dem Erhalt der Artenvielfalt und der Wiederherstellung der Ökosysteme des Ortes. Darüber hinaus stärkte die Aktion die Beziehungen zur Stiftung, insbesondere zum Experimentellen Umweltpädagogischen Zentrum Oasis de Jacquin. Am Ende des Tages wurden mehrere

Samensäckchen übergeben, damit auch im Zentrum die lokale Flora gestärkt wird.

Das erste Team ging mit Santiago auf die Suche nach Samen, während das zweite Team, bei dem auch ich mitarbeitete, sie zählte und von der Schale befreite. Nach zwei Stunden harter Arbeit tauschten die Teams die Aktivitäten, damit jede*r die Schritte zum Einsammeln und Konservieren von Saatgut erfuhr.

Wir waren alle gut gelaunt, das Arbeitsklima war ausgezeichnet. Nach einer ausgiebigen Mittagspause setzten wir unsere Arbeit mit neuer Energie fort. In einem alten roten Jeep machen wir uns auf den Weg, um im Wald Samen zu sammeln und zu schneiden. Um die Samen auch von hohen Ästen ernten zu können, benutzte ich zum ersten Mal eine meterlange Baumschere, was die Arbeit

nochmal aufregender machte. Gegen 17 Uhr und bereits erschöpft kamen wir mit einer großen Ausbeute zurück.

Für mich persönlich war es ein Abenteuer, bei dem ich viel über Pflanzen, Saatgut und ihre Artenvielfalt gelernt habe. Außerdem wurde mir bewusst, wie wichtig es ist, dass wir als Stiftung diese Aktivitäten durchführen, um das Ökosystem zu schützen. Außerdem konnte ich die Beziehungen zum Team der Stiftung stärken und eine andere Seite meiner KollegInnen kennenlernen.

Geschrieben von Jakob Flatz, einem der Freiwilligen.





SCHWESTER MARGARETHA MOISES

Lebenslanger Dienst an den Ärmsten

Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe und alle heile, deren Herz zerbrochen ist, damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Gefesselten die Befreiung, damit ich ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe, einen Tag der Vergeltung unseres Gottes, damit ich alle Trauernden tröste. Jesaja 61 :1-3

Siebzig Jahre als Missionarin zu leben und 90 Jahre alt zu werden, ist ein großer Segen Gottes, ein Grund zur Freude und zum Feiern. So erlebten wir, wie Schwester Margaretha Moises die Erfahrung einer Lebensentscheidung im Dienst am Nächsten teilte. Diese begann in der Kongregation der Franziskanerinnen von Maria-Hilf, in die sie vor 70 Jahren eintrat. Sie kam aus ihrem Heimatland Österreich, um dem Ruf des

Herrn in das berühmte Cartagena zu folgen. Sie leistete an der Biffi-Schule, die sich damals noch im Gebäude der *Obra Pia* in der Calle de la Media Luna im Barrio Getsemaní befand, unzählige Dienste für die Gemeinschaft. Nach ihrer Ausbildung zur Theologin und einem Aufbaustudium in Jugendarbeit und Gruppendynamik war sie aktiv an der Organisation des Eucharistischen Kongresses beteiligt und als Professorin an der theologischen Fakultät der Päpstlichen Universität Javeriana in Bogotá tätig.

Als Präsidentin und Gründerin von *Cedal comunicación educativa* und Direktorin der Stiftung Mutter Herlinda setzt sie sich auch heute, im Alter von 90 Jahren, entschlossen und engagiert für das Reich Gottes und die Gerechtigkeit ein.

Am 14. März fand eine eucharistische Dankesfeier für Margaretha in der Kapelle der Biffi-Schule in

Cartagena statt. Am Ort des Schreins der heiligen Maria Bernarda Butler und ihres spirituellen Zentrums leiteten die Priester Ignacio Madera SDS und Pater Luis Fernando Velázquez die Feierlichkeiten. Es nahmen eine Gruppe der Franziskaner-Bruderschaft, Mitglieder der Stiftung Mutter Herlinda, Mitarbeiter*innen von *Cedal* sowie Margarethas enge Freund*innen teil. Sie alle durften Zeug*innen einer emotionalen Dankesrede werden.

Die Stiftung bleibt Schwester Margaretha in Dankbarkeit und Liebe verbunden. Sie dankt in aufrichtiger Anerkennung für die soziale und pastorale Arbeit, die sie in ihrer zweiten Heimat Kolumbien leistete und noch immer leistet.

Danke, Gott, für das Leben unserer Margaretha.

Cledys José Romero
Ortega





PALENQUERO-SÜSSIGKEITEN, UNTERNEHMERTUM MIT TRADITION - „PRODUKTIVE HÄNDE“

Ananas, Wassermelone, Mango, Banane,
Avocado, Corozonuss.... Köstlich!“

In der Ferne hören wir den Gesang von *ESCOLÁSTICA REYES HERRERA*, einer Afrokolumbianerin, traditionellen Unternehmerin, geboren in Palenque de San Basilio und Leiterin des lokalen Unternehmens Dulces Palenqueros. Sie ist eine der Kleinstunternehmer*innen des Projekts „Manos productivas“. Dies ist ein Ausbildungsangebot für Unternehmertum und Empowerment, das mit Unterstützung von *Missio Corona* entwickelt wurde. Es half und hilft den lokalen Microunternehmen, ihr Einkommen inmitten der durch COVID-19 ausgelösten wirtschaftlichen Rezession zu verbessern.

Escolástica erzählt uns, dass sie nach ihrer Ausbildung ein neuer Mensch ist und dass das Projekt zu ihrem persönlichen Wachstum beigetragen hat. Außerdem half es ihr sehr, die Dynamik ihres Geschäftes und ihrer Gäste zu verstehen. Sie erfüllt mit ihren süßen Ansagen die Nachmittage mit Freude und versteht sich dadurch

als Teil der Gemeinschaft von Pasacaballos.

Sie ist dankbar für die Gelegenheit inmitten der Covid-Krise. Mit der Unterstützung konnte sie gemeinsam mit ihren Kindern ihren sehnlichsten Wunsch verwirklichen: ein Haus zu bauen, einen würdigen, einladenden und harmonischen Raum, in dem sie ihr Unternehmen nach Herzenslust ausüben kann. Sie ist von ihrem Projekt so überzeugt, dass sie bekräftigt, dass „*seine Freude, seine Farbe und sein Geschmack es einzigartig und anders als alle anderen machen*“. Ihre Süßigkeiten werden mit Liebe und Freude hergestellt, ein Plus, das die Pasacaballeros selbst bestätigen, wenn sie sie kosten.

Außerdem kann sie sich ihr Leben und das ihrer Kund*innen ohne ihre Palenquero-Süßigkeiten nicht mehr vorstellen!

Ángel Escorcía



VOM TRÄUME BAUEN ZU FÜHRENDEN UMWELTSCHÜTZERN

Die Wächter*innen der Umwelt

Im Jahr 2013 wurde das Projekt *Construyendo Sueños* auf die Beine gestellt, das das Leben gefährdeter Kinder und Jugendlicher aus Pasacaballos verändern sollte. Die Stiftung wusste, dass es keine leichte Aufgabe sein würde, aber sie verpflichtete sich, die Lebensumstände der Kinder zu verbessern. Aus diesem Traum entstanden die Initiativen *Niños Cantores* und *Die Brücke ist gebrochen*.

Construyendo Sueños ist ein Projekt, das weiterhin Früchte für die Gemeinschaft trägt. 2015 ging man einen weiteren Schritt und folgte der Aufforderung von Papst Franziskus in der Enzyklika „*Laudato Si*“, einem weltweiten Aufruf zur Sorge um das gemeinsame Haus und gründete die „*Wächter*innen des Erbes und der Umwelt*“- die „*Centinelas*“.

Die Herausforderung, das Ökosystem zu pflegen und zu schützen, konzentrierte sich hier auf Kinder und junge Menschen. Das Ziel war klar: Führungspersonen im Bereich Umwelt ausbilden, um das ökologische und immaterielle Erbe der Gemeinde Pasacaballos zu sanieren.

Die Centinelas wurden zu Akteur*innen des

Wandels, die sich weiterhin im Umweltbereich fortbilden. Sie informieren ihre Gemeinden, treffen sich mit Gemeinderäten und Umweltorganisationen. Sie zeigen dort, wie man Plastiknutzung reduziert, recycelt und wiederverwendet, wie man sich um Pflanzen kümmert, wie man Antworten zur Abschwächung des Klimawandels gibt und als Führungspersonlichkeiten einen sozialen Wandel bewirkt. Voriges Jahr errichteten sie einen „Baum der Lösungen“, auf dem sie Maßnahmen zur Verbesserung der Umwelt nicht nur für Pasacaballos, sondern allgemein vorstellten.

Im Rahmen des Arbeitsprozesses verfeinerten die Centinelas auch ihre Kommunikationsfähigkeiten und verfassten Geschichten mit ihren Umweltbotschaften. Die Geschichte des Centinelas Alfonso García ist besonders bemerkenswert. Er durfte sich über einen Preis für seine Prosa freuen.

Hier können Sie die Geschichte auf Spanisch nachlesen:

https://www.moises.org.co/balsero/cuento_balsero29_espanol-16-17.pdf

Diana Patricia De Moya Miranda

HELFEN SIE UNS HELFEN!

COLOMBIA

Fundación Madre Herlinda
Cta. Cte. 78463211085
Bancolombia

ACHTUNG NEUES KONTO

SPENDE ÜBER „SEI SO FREI“

(steuerlich absetzbar)

Verwendungszweck:

Herlinde Moises Stiftung

IBAN: AT42 2040 4000 4292 5875

BIC: SBGSAT2SXXX

📍 Pasacaballos - Calle de las Flores No. 9-45, Cartagena de Indias, Colombia
contacto@moises.org.co | (+57) 312 623 06 24 | www.moises.org.co

📘 Fundación Madre Herlinda Moises